



**Walter Nägeli, Hans-Rudolf Wiedemann (korrespondierender Autor)**

## **Briefe Justus von Liebig an Carl Wilhelm von Nägeli**

Carl Wilhelm von Nägeli (1817–1891), der Urgroßvater des Erstgenannten von uns, hat nach Studium in Zürich, Genf und Berlin als Professor der Botanik in Zürich (1848–1852), in Freiburg im Breis-

gau (1852–1855), wiederum Zürich (1855–1858) und München (ab 1858) gelehrt. Die Wissenschaft verdankt ihm bedeutende Arbeiten insbesondere über Aufbau und Entwicklung der pflanzlichen Zelle – dar-



Abb. 1: Carl Wilhelm von Nägeli.

Wollgebornen  
Herrn Professoren

Leipzig den 21. Juli 18.

Geliebte Sie mir sehr herzlich  
ich Ihnen nicht lange schon meine aufregende Arbeit  
für Ihre guten Fundamenten von 20 Jahren die  
Sind nicht sehr; eine gründliche und tiefe Arbeit mit  
einem ich habe sehr von und sehr gut und  
habe es ist, wenn man hat und alle meine Gedanken  
so in der Lage ich für andere können Sie setzen und  
ich würde Ihre Fragen, von meiner Antwort, und  
zu lesen. Es ist ein sehr gutes und ich sehr Ihre  
zu sagen wir viel Änderungen wie die Antwort ist  
Indem ich die Natur: ganzes ist, es ist mit  
absoluten Geist all der Natur und geistlich und ist  
eigentlich nur die Natur die wir ganz Geist und  
man und die wir selbst wir so sehr interessiert.  
Ihre Freunde hat mich sehr sehr sehr sehr  
h. s. Wechsel abgeben es geht bei uns von und  
den ich die Antwort nicht mehr und ich würde Ihre  
rechten angeht Sie, wenn Sie mich am besten  
Freunde (Sonderlich wenn es nicht mehr ist  
den für) ganzes Antwort bedacht werden  
wollen.  
Nicht mehr sehen mich Ihre abregulierten  
Antworten mit Gram und Interesse und

im kahlen die Masse der Pflanzengallen  
in und im Abstand mit der feingepulverten  
saure Erde.

Am meisten beginnt bei der mit dem  
Entstehung der Erde, welche wir  
und jetzt ganz unser Ansehen beginnen  
sich.

Der Naturwissenschaftler muss zu allen Zeiten  
begegnen mit der Natur, und die  
Naturforschung muss sein, und hat die  
sogenannten Gegenstände der Natur aus  
allgemeinen Kräften, und auch mehr als  
Naturwissenschaften zu sein.

Gerade durch die Andeutung der aufsteigen-  
den Verhältnisse und die in der

Die gegenwärtige  
Zustellung

von Prof. Dr. Nägeli  
in Zürich

Abb. 2: Brief Justus von Liebig's an Carl Wilhelm von Nägeli in Zürich.

unter die Mizellartheorie (1858)<sup>1</sup> –, wie auch herausragende allgemeine genetisch-biologische Arbeiten („Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art“, 1865<sup>2</sup>; „Mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre“, 1884<sup>3</sup> u. a. m.).

Als ein namhafter, ja ruhmvoller Forscher (Abb. 1) stand Nägeli im Briefwechsel mit vielen Großen seiner Zeit. Bekannt ist, daß Gregor Mendel ihm Ende 1866 seine berühmte, im Vorjahr erschienene kurze erste Abhandlung vorgelegt hat (mit der Folge eines relativ großräumigen Briefwechsels zwischen den beiden Männern über die folgenden sieben Jahre). Leider hat Nägeli – wie andere bedeutende Zeitgenossen und auch der Entdecker selbst – die Tragweite von Mendels Entdeckung nicht zu überblicken vermocht, obwohl er, als an der Abstammungslehre stark interessiert, ein sehr gründlicher Denker und geneigt zu mathematischer Durcharbeitung von Ergebnissen, vielleicht am ehesten dazu prädisponiert gewesen wäre. Es darf tragisch genannt werden, daß er Charles Darwin, mit dem er korrespondierte, nicht auf Mendel aufmerksam gemacht hat. Immerhin aber hat Nägeli schon in seinem ersten Antwortbrief Mendel nahegelegt, eine ausführlichere Publikation mit Angabe aller Details seiner Kreuzungsexperimente zu erstellen – was das Bekanntwerden und die Bewertung der Ergebnisse gewiß sehr gefördert hätte, wozu sich der bescheidene Autor aber leider nicht entschlossen hat. Nägeli hat sich bereit erklärt, eigene Versuche mit Mendels Erbsensamen durchzuführen. Und er ist der einzige gewesen, der einen Teil der Beobachtungen des Brünner Augustinerpaters theoretisch genutzt hat. Nägelis Schüler Carl Correns (1864–1933) hat Mendels Briefe an seinen Lehrer 1905 – nach der Wiederentdeckung der „Regeln“ – herausgegeben<sup>4</sup>; von Nägelis Antworten sind nur Exzerpte erhalten geblieben.

In den Händen des Erstgenannten von uns befinden sich kleine wie auch größere Konvolute von an Carl Wilhelm von Nägeli gerichteten Briefen von Zeitgenossen. Über Schreiben aus der Feder des eben bereits erwähnten großen Charles Darwin sowie von Rudolf Virchow haben wir anderenorts berichtet<sup>5</sup>.

Von Justus von Liebig als seinem Fakultätsgenossen hat Nägeli während der Münchner Zeit naheliegenderweise manchen Brief empfangen. Acht Schreiben liegen uns aus den Jahren 1858–1869 vor (bis zur Anrede „Lieber“ und der Unterzeichnung „Freundschaftlichst Ihr“), insgesamt zehn Seiten in 8° bzw. 4°. Sie handeln indes sämtlich „nur“ von Fragen wie Übernahme und Termine von Vorträgen, Empfang eines Liebig befreundeten ausländischen Physiologen durch Nägeli, Aussagen, sei es über Publikationen, eine „Liste“ oder eine Persönlichkeit, und sie können an dieser Stelle nicht weiter berücksichtigt werden. Einige bedeutende Namen sind in ihnen erwähnt, wie Karl von Martius (1794–1868), August von Voit (1801–1870), Heinrich von Sybel (1817–1895).

Zwei weitere Briefe Liebig's an Nägeli datieren vom 21. Juli 1856 bzw. 4. Februar 1857. Den erstgenannten (Abb. 2) geben wir nachfolgend in extenso wieder.

München d 21 Juli [18]56.

Wohlgeborener  
hochgeehrter Herr

Ich bitte Sie um Entschuldigung[,] daß ich Ihnen nicht längst schon meinen aufrichtigen Dank für Ihre gütigen Zusendungen vom 20. Mai ausgedrückt habe; eine agrikulturchemische Schrift[,] mit welcher ich beschäftigt war und welche jetzt erst beendet ist, nahm meine Zeit und alle meine Gedanken so in Beschlag daß ich für Anderes keinen Sinn hatte[,] und ich wünschte Ihre Schriften, vor meiner Antwort, erst zu lesen. Das ist nun geschehen und ich eile Ihnen zu sagen[,] wie viel Vergnügen mir Ihr Vortrag über „Individualität in der Natur“ gewährt hat; er ist mit ebensoviel Geist als Sachkenntnis geschrieben und ist reich an schönen Beobachtungen[,] die mir zum Theil



# JEDER HAT SO SEINEN TRAUM VOM EIGENEN HAUS

Den Käufer für Ihre Immobilie gibt es.  
Sprechen Sie mit uns!

- Gutachterliche Bewertung von Objekten und Ermittlung des erzielbaren Marktpreises
- Beste Verbindungen zu Interessenten in der Region
- Bundesweite Kontakte über das flächendeckende Sparkassen-Netz
- Individuelle und diskrete Interessenten-Auswahl sowie umfassende Gesamtbetreuung

Johannesstraße 3 · 35390 Gießen  
Tel. (06 41) 70 44 55  
Fax (06 41) 70 45 50

**Sparkasse Gießen** 

 Finanzgruppe

In Vertretung der S-Landesimmobilien GmbH

neu waren und die mich deshalb um so mehr interessierten. Mein Exemplar hat mir leider unser Cultusminister Herr v. Zwehl abgenommen[,] der grade bei mir war und dem ich den Inhalt mittheilte[,] und ich würde Ihnen dankbar verpflichtet sein, wenn Sie mir ein anderes Exemplar (vielleicht[,] wenn es nicht unbescheiden ist[,] davon zwei) unter Kreuzband baldigst zusenden wollten.

Nicht minder haben mich Ihre pflanzenphysiologischen Untersuchungen mit Cramer interessiert und im besonderen die Osmose der Pflanzenzelle[,] die mir im Verstandnis der Einzelheiten nahe stand.

Am meisten begierig bin ich auf Ihre Untersuchungen der Stärke, welche[,] wie mir scheint[,] ganz neue Ansichten begründen dürfte.

Der Materialismus ist wohl zu allen Zeiten dagewesen und darf auch eigentlich in der Naturforschung nicht fehlen, nur sind die gegenwärtigen Repräsentanten desselben von allzuschwachen Kräften[,] um etwas mehr als Negatives wirken zu können.

Genehmigen Sie den Ausdruck der aufrichtigsten Hochachtung mit der ich bin

Ihr ergebener Diener  
Justus v. Liebig

Herrn Prof. Dr. Nägeli  
in Zürich

Die „agrikulturchemische Schrift“, von der Liebig in seinem Briefe spricht, dürfte sein im gleichen Jahr herausgekommenes Werk „Über Theorie und Praxis in der Landwirtschaft“<sup>6</sup> gewesen sein; er hat anno 1856 kein anderes bedeutsames landwirtschaftliches Werk geschrieben<sup>7</sup>. Nägeli's Vortrag „Individualität in der Natur“, dessen Druckexemplar Liebig von Staatsminister Theodor von Zwehl entführt worden war, ist 1856 öffentlich in Zürich gehalten worden<sup>8</sup>; seine „pflanzenphysiologischen Untersuchungen mit Cramer“ (einschließlich derjenigen über die Osmose und die Stärkekörner) erschienen in den Jahren 1855–1858<sup>9</sup>.

Der wiedergegebene Brief dürfte wohl bereits darauf schließen lassen, daß Liebig an der Berufung Carl von Nägeli's nach München „beteiligt“ war. Dies wird zur Gewißheit bei Lektüre des ein halbes Jahr später entstandenen Schreibens Liebigs (vier engbeschriebene Seiten in 8°). Hier

„eilt“ Liebig, einen vom 2. Februar datierten Brief Nägeli's zu beantworten; es geht eingehend und detailliert um Fragen des Nervus rerum. Zunächst um die Besoldung; Nägeli hat seine Zürcher Einnahme offengelegt, Liebig erklärt, „dies ist natürlich das Minimum was Sie fordern können“, rechnet den Frankenbetrag in Gulden um und erklärt, daß das Leben in München kaum teurer sein dürfte als in Zürich, „eher wohlfeiler“. Es geht um die Höhe der Collegiengelder; Liebig meint, Nägeli werde in München „wohl dieselben Zuhörer haben“ wie er selbst, gibt seine diesbezügliche jährliche Honorareinnahme an und schätzt diejenige Nägeli's in Zürich als geringer; er lese winters wie sommers nur ein Kolleg, Martius habe deren zwei oder mehr gelesen und wohl entsprechend mehr eingenommen; auch die ungefähre Höhe der Prüfungsgebühren wird angegeben. Im übrigen rät Liebig, Nägeli möge kommen, sich die Verhältnisse selbst näher ansehen und dann seinen Entschluß fassen. – Es werden noch der (botanische) Garten, die Unterstellung des Konservators unter den Generalkonservator der wissenschaftlichen Institute, das reichliche Vorhandensein von Herbarien, die Höhe des Etats und die Frage einer Wohnung für den Konservator berührt. Liebig schließt: „Ich hoffe und wünsche sehnlichst daß die angeknüpfte Unterhandlung zu einem guten Ende führen möge und daß wir Sie mit Beginn des nächsten Semesters den Unsrigen nennen können. Aufrichtigst ganz der Ihrige Justus Liebig.“

Der große Liebig dürfte also eine treibende – vermutlich die entscheidende – Kraft bei der Berufung Carl Wilhelm von Nägeli's nach München gewesen sein, wo dieser so fruchtbar gewirkt hat<sup>10,11</sup>. Wie viele vergleichbare – wenn auch selten derart vertrauensvoll-offene – Briefe sind im deutschen Universitätsleben geschrieben

worden. Aber wohl kaum jemand erhielt einen solchen von einem Liebig!

### Literaturverzeichnis

<sup>1</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die Micellartheorie. Auszüge aus den grundlegenden Originalarbeiten Nägelis, Zusammenfassung und kurze Geschichte der Micellartheorie. Hrsg. von Albert Frey. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1928, 8° (143 S.). – Auch: Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften 227.

<sup>2</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm*: Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art. Franz'sche Buchhandlung, München 1865, gr. 4° (53 S.).

<sup>3</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm*: Mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre. Mit einem Anhang: 1. „Die Schranken der naturwissenschaftlichen Erkenntnis“. 2. „Kräfte und Gestaltungen im molecularen Gebiet“. Oldenbourg, München und Leipzig 1884, XI 8° (822 S.).

<sup>4</sup> *Correns, Carl* (Herausgeber): Gregor Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866–1873. Nr. III des XXIX. Bandes der Abhandlungen der Mathematisch-Physischen Klasse der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. B. G. Teubner, Leipzig 1905 (S. 189–265).

<sup>5</sup> *Nägeli, Walter u. Hans-Rudolf Wiedemann*: Charles Darwin and Other Great Men in Correspondence with Carl Wilhelm von Nägeli. Im Druck im American Journal of Medical Genetics.

<sup>6</sup> *Liebig, Justus von*: Über Theorie und Praxis in der Landwirtschaft. Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig 1856 (134 S.).

<sup>7</sup> *Judel, G. Klaus* (Justus Liebig-Gesellschaft zu Gießen e. V.): Persönliche Mitteilungen an H.-R. Wiedemann.

<sup>8</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die Individualität in der Natur mit vorzüglicher Berücksichtigung des Pflanzenreiches. Öffentlicher Vortrag, Zürich, 8°.

<sup>9</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm u. Carl Cramer*: Pflanzenphysiologische Untersuchungen. Heft I, 14 Tafeln. Primordialschlauch. Die Osmose der Pflanzenzelle u. a. m. Heft II, 16 Tafeln. Die Stärkekörner. Morphologische, physiologische, chemisch-physikalische und systematisch-botanische Monographie. Schulthess, Zürich 8°, 1855–1858.

<sup>10</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die niederen Pilze in ihren Beziehungen zu den Infektionskrankheiten und der Gesundheitspflege. Oldenbourg, München XXXII 8°, 1887 (285 S.).

<sup>11</sup> *Nägeli, Carl Wilhelm u. A. Peter*: Die Hieracien Mittel-Europas. Oldenbourg, München XI 8° 1885 (931 S.) und 8° 1886 (340 S.).

*Exklusiv*  
**CPM**

*Kompetenz • Vertrauen • Leidenschaft*

Eine Immobilie für's Leben –  
vermittelt durch  
ein mobiles Unternehmen.

**Claus P. Menges**  
GmbH

35390 Gießen · Sonnenstraße 1–3 · Am Alten Schloß  
Telefon 06 41 / 3 50 50 · Fax 06 41 / 3 52 94

Immobilien · Hausverwaltungen · Vermietungen